



# Der Reichswirtschaftsminister an das Unternehmertum

## Ein neuer Appell zur Mitarbeit

Köln, 27. September. In einer Rede, die der Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold bei der Einweihung des Neubaus der Industrie- und Handelskammer hielt, übertrug er zunächst die Glückwünsche der Reichs- und der preussischen Staatsregierung und die besonderen Grüße des Reichswirtschaftsministers an die Teilnehmer der gegenwärtigen Krise glaubt jeder Stand der am meisten notleidende zu sein, so fuhr der Minister dann fort: „Jeder glaubt, der Krise des Staates am meisten zu bedürfen.“

### Der Staat soll aber nicht das Ganze sein.

Daraus ergibt sich, daß er nicht alle Einzelwünsche sich zu eigen machen, noch weniger sie erfüllen kann. Der Staat ist verpflichtet, jede Maßnahme nicht nur auf ihre Wirkung auf den einzelnen, sondern auf ihre Wirkung auf die Gesamtheit zu prüfen. Es sei unmöglich, betonte der Minister, in einem so dicht bevölkerten Lande ohne hinreichende eigene Rohstoffquellen allen Menschen Arbeit und Brot zu geben und alle Staatsbürger zu ernähren, wenn man sich ausschließlich auf die Hilfsquellen des eigenen Landes einzustellen versuche würde. Daher müsse die Arbeitverteilung durch die Leistungen für das Ausland vermehrt werden.

Unter Ziel müsse sein, die höchste Ausnutzung des Bodens und die Sicherung der in ihm investierten Kapitalien mit der Erhaltung der industriellen Arbeitsstätten und mit der Pflege von Handel und Verkehr zu verbinden.

Dieses Ziel könne aber nach der Struktur unserer Wirtschaft

nur erreicht werden, wenn wir auch den Warenaustausch mit dem Ausland pfleglich behandeln.

„Die Entwicklung der Welt in den letzten Jahren“, fuhr Dr. Warmbold fort, „ist gekennzeichnet durch die zunehmende Abkürzung der aufeinander angewiesenen Länder im Warenverkehr und durch die Kreditkrise, die zu der Zwangsbewirtschaftung des Kapital- und Zahlungswerts in wichtigen Ländern geführt hat. Unter deutschem Interesse liegt eindeutig darin, beide Schwierigkeiten zu mildern und zu den früheren Zuständen zurückzuführen. Je schneller das gelingt, um so schneller wird sich die Welt aus ihrer unhaltbaren Lage befreien. Die ersten Keime dieser Erkenntnis zeigen sich heute. Wir wollen hoffen, daß sie auf der kommenden Weltwirtschaftskonferenz vertieft und zur praktischen Auswirkung gebracht werden.“

Unsere eigene Lage erlaube es und jedoch nicht, bis zu diesem Zeitpunkt zu warten. Die deutsche Regierung müsse daher den Versuch machen, durch eine Reihe von Maßnahmen dem gegenwärtigen Notzustand zu begegnen und seine Überwindung zu erleichtern.

### Das Gelingen des Weltwirtschaftsprogramms hängt von der Mitwirkung der ganzen deutschen Wirtschaft ab.

und die Reichsregierung hoffe hierbei darauf, daß ganz besonders die zahlreichste Schicht der Mittlere und kleinere Betriebe, die für das Gelingen des Plans von besonderer Bedeutung sind, ihre Mitwirkung nicht verweigern. Ich möchte dabei auch an dieser Stelle an das geliebte deutsche Unternehmertum den Appell richten, die ihnen gebotenen Möglichkeiten weitestgehend auszunutzen.“

# Deutsches und Sächsisches

## Die Zuschüsse für Instandsetzungsarbeiten 450 000 Mark für Dresden

Die sächsische Durchführungsverordnung über die Durchführung der zwangspropentigen Instandsetzungsarbeiten für Wohngebäude und der fünfprozentigen Zuschüsse bei Teltung von Wohnungen oder bei Umbau gewerblicher Räume in Wohnungen wird jetzt im Sächsischen Verwaltungsblatt vom 27. September veröffentlicht. Die wesentlichen Bedingungen sind im Sonntagblatt durch eine ausführliche Mitteilung der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei bekanntgegeben worden. Die Zuschüsse sind von Dankeigentümern auf einem von der Instandsetzungsstelle zu bezulegenden Bordruck zu beantragen. Von dieser Stelle erfolgt auch der Vorbescheid über Gewährung der Zuschüsse. Die Auszahlung der Zuschüsse erfolgt, wenn der Antragsteller der Instandsetzungsstelle nachgewiesen hat, daß a) die Bauarbeiten fertiggestellt sind und die im Auftrag gegebenen Bauanträge vollständig für Bauarbeiten im Sinne der Reichsbestimmungen verwendet worden ist; b) die in den eingereichten Rechnungen aufgeführten Kosten anzuzeigen sind und c) Rechnungen nur von solchen Verlonen vorliegen, deren Gewerbebetriebe vollständig angemeldet sind. Die Zuschüsse dürfen nicht für solche Instandsetzungsarbeiten verwendet werden, für die bereits aus Mittelhaushaltsmitteln (Hausinstandsetzungsstock) Vorarbeiten gewährt worden sind. Für Wohngebäude, die im Eigentum oder in Verwaltung des Reiches oder eines Landes stehen, dürfen Zuschüsse nicht gewährt werden, für Gemeindegelände nur beim Vorliegen besonderer Gründe.

Nach weiteren Informationen dürften von dem 50-Millionen-Betrag für Instandsetzungsarbeiten und Wohnungsteilungen auf Dresden etwa 450 000 Mark entfallen.

## Pessimismus in Genf

Paris, 27. Sept. Die kurze Unterredung Derris mit dem englischen Außenminister, Sir John Simon, am Montag scheint nicht so verlaufen zu sein, wie man französischerseits erwartete. Die Schuld daran schiebt man der Tatsache an, daß Derris erst verhältnismäßig spät in Genf eingetroffen sei und daher keine Gelegenheiten gehabt habe, mit seinem englischen Kollegen die Fragen zu beraten, die hauptsächlich im Vordergrund des Interesses stehen. Der Genfer Berichterstatter des „Echo de Paris“, Vertinax, glaubt zu wissen, daß sich der englische Außenminister darauf beschränkte, Derris über seine Unterredung mit dem Reichsaußenminister zu unterrichten und außerdem auf Punkt 5 der englischen Note aufmerksam zu machen, in dem bekanntlich die Weisheiten erwähnt sind, die man englischerseits für eine Verwirklichung der deutschen Forderungen in Ansehung der Kriegsschuld ansieht. Vertinax ist der Auffassung, daß gerade diese Punkte die französische Seite an der schwachen Stelle treffen. Das „Journal“ wirft dem englischen Außenminister vor, die Lage ein wenig auf die leichte Schulter zu nehmen. Er habe beim Verlassen Derris nicht den Eindruck eines Mannes gemacht, der sein Gewissen mit der bedeutenden Frage der Organisierung des Friedens überlastet. Der „Matin“ gibt offen an, daß die Verständigung zwischen Derris und Simon nicht zu dem erwarteten Ergebnis geführt habe. Der Beginn der Völkerverständigung habe unter einem sehr pessimistischen Zeichen. Auch der „Excelsior“ gibt an, daß noch nie ein so harter Pessimismus über Genf gelaufen habe. Verschiedene Länder könnten nunmehr Rechenschaft über die Auswirkungen der Politik ablegen, die dem Völkervertrag und der moralischen Aktion des Völkervertrages sehr geschadet hätten.

## Eine Besprechung Derris-Henderson

Genf, 27. Sept. Ministerpräsident Derris suchte heute vormittag in Begleitung Paul Boncour den Präsidenten der Versammlung, Henderson, auf. Man nimmt an, daß in dieser Besprechung die Lage auf der Abrüstungskonferenz eingehend erörtert worden ist. Henderson beabsichtigt, am Dienstagnachmittag Unterredungen mit Renaith und Astoll zu führen. Er verkehrt sich der Eindringlichkeit der Initiative entgegen, um die Verhandlungen in der Gleichberechtigungslage endlich in Gang zu bringen.

## Drummonds Rücktrittsgeheuch angenommen

Genf, 27. Sept. Der Völkerverbund nahm am Dienstag in allgemeiner Sitzung das Rücktrittsgeheuch des Generalsekretärs Drummond an. Die Verlautbarung, beabsichtigt die italienische Regierung einen Vorstoß in der Richtung einer vollständigen Umbildung der Leitung des Völkerverbundssekretariats zu unternehmen. Auf

## Zugung der Physiker und Mathematiker in Bad Nauheim

### Magnetismus. — Physik der hohen Atmosphäre

Wie schon berichtet, fand in Bad Nauheim die Physiker- und Mathematikerzugung statt. Die große Anzahl der einzelnen Vorträge war in drei Gruppen eingeteilt: Magnetismus, Elektrophysik der hohen Atmosphäre, Gasentladungen. Die Vorträge über Magnetismus behandelten unter anderem die für die Technik wichtige Frage des Zusammenhangs zwischen Magnetismus und elastischen Veränderungen des Materials, besonders von Eisen, Kobalt und Nickel. Eine Reihe von technischen Vorträgen galt den Untersuchungen über Photoeffekte und spektroskopischen Messungen. Die Referate zum Thema „Physik der hohen Atmosphäre“ behandelten die Reflexionen von elektromagnetischen Wellen (s. B. Rundfunkwellen) an der sogenannten Heaviside-Schicht, wobei die Versuche von Prof. R. Ulfvick, Kalm, erwähnt wurden, daß man zwei solche Schichten annehmen muß, die eine in etwa 100 Kilometer Höhe, die andere in etwa 250 Kilometer Höhe. Diese Schichten sind es ja auch, die es bisher unmöglich gemacht haben, elektrische Signale beliebig weit in den Weltraum hinauszuschicken, andererseits sind sie auch der Grund für die große Reichweite der Rundfunkwellen.

### Nordlichtforschung

Einen besonderen Raum nahm im Rahmen dieser Vorträge die Nordlichtforschung ein. Besonders Interesse wurde den Vorträgen schon deshalb entgegengebracht, weil Prof. E. S. Elster, der Begründer der Nordlichttheorie, selbst das Hauptreferat hielt. Nach dieser Theorie haben wir uns die Entstehung des Nordlichts so vorzustellen, daß von der Sonne sogenannte Elektronen (Kathodenstrahlen) in die verdünnten Luftschichten der Erdatmosphäre hineingeschoben werden, die zu Leuchterscheinungen Anlass geben. Die Höhe der Nordlichter ist nach unten ziemlich scharf begrenzt und die Beobachtungen haben eine untere Grenze von etwa 80 Kilometer ergeben. Nur einmal ist tieferes Nordlicht von 65 Kilometer Höhe beobachtet worden. Nach oben erstrecken sich die Leuchterscheinungen bis zu der enormen Höhe von etwa 1000 Kilometer. Die Farbe ist grünlich und weißlich, letztere konnten Nordlichter von dunkelroter und violetter Färbung beobachtet werden. Die theoretischen Berechnungen und Folgerungen von Elster ergeben einen abnehmenden Beweis durch die Versuche von Dr. Brüche, Berlin, welcher im Laboratorium künstliche

französischer und auf englischer Seite macht sich starker Widerstand gegen jede Einschränkung ihres heute allein maßgebenden Einflusses geltend.

Der Völkerverbund hat beschlossen, daß auf der außerordentlichen Vollversammlung im November die Wahl des Nachfolgers Drummonds vorgenommen wird. Dieser scheidet offiziell erst mit dem 30. Juni 1933 aus.

## Die Kammerwahl in Griechenland

Athen, 27. Sept. Nach amtlicher Mitteilung steht bei die Wahl von 87 Abgeordneten und 79 Kandidaten fest. Die bisherige Kammer setzte sich aus 188 Abgeordneten und 19 Kandidaten zusammen. Die dritte Partei wird die kommunistische Partei werden. Bis jetzt sind etwa 15 Kommunisten gewählt. Von 55 Kommunisten steht die Befragung noch aus. Das enghäufigste Verhältnis in der neuen Kammer wird nicht vor Sonnabend feststehen. In völksparteilichen Kreisen werden die amtlichen Wahlergebnisse angezweifelt. Auf alle Fälle wird die neue Kammer nur schwer positive Arbeit leisten können. Die Volkspartei wird sich den Forderungen Venizelos kaum fügen. Unter diesen Umständen laßt man der neuen Kammer nur kurze Lebensdauer voraus. Die Regierung Venizelos wird auf alle Fälle bis zur Kammereröffnung am 24. Oktober am Ruder bleiben.

## „Gandhi-Woche“ in Indien

Bombay, 27. Sept. Auf Anordnung des Präsidenten des Allindischen Kongresses, Pandit Malaviya, beginnt heute (Dienstag) eine Gandhi-Woche, die für die Verwirklichung der sozialen Ungerechtigkeiten gegen die Paria werden soll. In diesem Zweck soll mittels eines großen Werbeaufwandes in ganz Indien eine Summe von drei Millionen Mark aufgebracht werden.

## Nikolaj Nowgorod in Gorki umgetauft

Moskau, 27. Sept. Anlässlich des vierzigjährigen Dichterjubiläums Maxim Gorkis hat das Zentralkomitee der kommunistischen Partei beschlossen, in Moskau ein besonderes literarisches Institut mit dem Namen Gorki zu gründen. Das Moskauer Kammerschauspielhaus wird umbenannt und von jetzt ab Künstlerisches A. I. Gorki Theater Gorki heißen. Eine besondere Ehrung wurde dem Dichter dadurch zuteil, daß beschlossen wurde, die Geburtsstadt Gorki, Nikolaj Nowgorod, in Gorki umzutauften.

Annahme des Waffenstillstandes durch Bolivien. Auf Pa Paz wird gemeldet: Bolivien hat den von den neutralen Mächten vorgeschlagenen Waffenstillstand angenommen.

U. Gronau in Manila gefangen. Wolfgang v. Gronau ist nach fehlerhaftem Flug von Hongkong kommend, in Manila gefangen.

Nordlichter herbeigeholt hat. Besonders großartig und beweiskräftig für die Theorie ist es, daß die von Elster berechneten Formen des Nordlichts ihren experimentellen Beweis finden konnten.

Insichtlich wurden diese Ueberlegungen besonders durch den Nordlichtfilm der A.G., welchen Dr. Brüche vortragen konnte. Wichtig für die gesamte Nordlichtforschung war noch ein Vortrag von Bauer, Danzig, dem es durch geeignete Objektive gelungen war, die Expositionen für Nordlichtaufnahmen auf ein Viertel der früher benutzten Zeiten herabzudrücken (etwa ein Drittel Sek.). So daß damit die Möglichkeit einer Nordlichtinematographie gegeben ist.

Das Thema Gasentladung wurde vor allem auch technische Neuerungen im Bau von Gleichrichtern und Untersuchungen der beim Gleichrichtungsprozess auftretenden Erscheinungen und Probleme, insbesondere wurden Fragen der Gittersteuerung behandelt (Waller, Berlin).

Den Abschluß der Tagung bildete die Ueberreichung der Pfand-Medaille an Prof. M. v. Plesch, Berlin.

Dr. Th. Tschmann.

## Kunst und Wissenschaft

### Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater Opernhäuser

Morgen Mittwoch, Arecht B., „Die Nacht des Schicksals“ von Verdi mit Horica Krüsk, Patters, Schöffel, Rifson, Ermold, Feinfa Koestrik, Böhm, Tessmer. Musikalische Leitung: Striegler; Spielleitung: Staegemann. Anfang 7 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 29. September, außer Arecht, Uraufführung von H. Alberts angesehener Oper „Mitter Wu“, nach den vorhandenen Unterlagen von Leo W. Sch. mit Blöcke in der Titelpartie, Maria Gebhardt (Rang Ping), Böhm (Mr. Gregor), Ella Stäbner (Mrs. Gregor), Kremer (Wasi), Maria Busch (M. Wong), Eublich (Hirodier). Musikalische Leitung: Leo W. Sch. a. W. Inszenierung: Waldemar Staegemann; Einstudierung der Chöre: F. Kemnitz; Bühnenbilder und Trachten: Emil Breerling. Technische Einrichtung: Brandt. Anfang 7 1/2 Uhr. — Die an diesem Tage ausfallende Arechtvorstellung der Reihe B wird mit einer Wiederholung von „Mitter Wu“ am kommenden Sonntag, dem 28. Oktober, nachgeholt.

Am Mittwoch, dem 28. September, beginnt die Ausgabe der Arechtstücken für die 28-jährigen Sinfoniekonzerte an

die bisherigen Arechtstücken. Die Opernboxen sind geöffnet von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr (Sonntag von 10 bis 2 Uhr). Bestellungen auf neue Arechtstücke werden jederzeit bei der Opernhäuser- und der Verwaltung des Staatstheater, Taschenberg 3, 1., entgegengenommen.

\* \* \* Mitteilung der Romdie. In der am Freitag stattfindenden Uraufführung des Kriminalromans „Donnerstag, 17. April“ von Ludwig Kluge regiert Alfred Galle; der weibliche Hauptrolle spielt E. Schuber. In weiteren Rollen sind beschäftigt: Paula Hansen, Wolf Kerben und Walter Tapp. Regie: Oswald Wend. Bühnenbild: Günther Schamoun.

\* \* \* Aufführung im Pilsener Stadttheater. Die Romdie „Mittwoch, 17. April“ von Ludwig Kluge regiert Alfred Galle; der weibliche Hauptrolle spielt E. Schuber. In weiteren Rollen sind beschäftigt: Paula Hansen, Wolf Kerben und Walter Tapp. Regie: Oswald Wend. Bühnenbild: Günther Schamoun. In der Aufführung im Pilsener Stadttheater. Die Romdie „Mittwoch, 17. April“ von Ludwig Kluge regiert Alfred Galle; der weibliche Hauptrolle spielt E. Schuber. In weiteren Rollen sind beschäftigt: Paula Hansen, Wolf Kerben und Walter Tapp. Regie: Oswald Wend. Bühnenbild: Günther Schamoun.

\* \* \* Uraufführung im Pilsener Stadttheater. Die Romdie „Mittwoch, 17. April“ von Ludwig Kluge regiert Alfred Galle; der weibliche Hauptrolle spielt E. Schuber. In weiteren Rollen sind beschäftigt: Paula Hansen, Wolf Kerben und Walter Tapp. Regie: Oswald Wend. Bühnenbild: Günther Schamoun. In der Aufführung im Pilsener Stadttheater. Die Romdie „Mittwoch, 17. April“ von Ludwig Kluge regiert Alfred Galle; der weibliche Hauptrolle spielt E. Schuber. In weiteren Rollen sind beschäftigt: Paula Hansen, Wolf Kerben und Walter Tapp. Regie: Oswald Wend. Bühnenbild: Günther Schamoun.

# Der Umbau des Bahnhofes Ripsdorf

## Arbeit für 900 000 Mark

Der wachsende Verkehr nach dem sächsischen Winterportgebiet im oberen Erzgebirge ließ in den letzten Jahren die Personalmasse der durch die Schmalpfortlinie Gaiusberg-Ripsdorf bedienten Reisenden beträchtlich ansteigen. Die höchste Zahl von

### 14 650 Personen an einem Sonntag

wurde am 1. Februar 1931 auf dieser Strecke beobachtet. Einem solchen Personenverkehr waren die bisherigen Verhältnisse in Ripsdorf in keiner Weise gewachsen. Müssen doch die für den Abtransport der Reisenden von Ripsdorf nötigen Eisenbahnzüge zum großen Teil erst von den Abfahrtsstellen in Schmiedeberg herbeigeholt werden. Schmiedeberg liegt von Ripsdorf fünf Kilometer entfernt, und ein Verstellen eines Verwegnetzes erfordert jedesmal eine halbe Stunde Zeit. Dieses und vieles andere hatte sehr oft unliebsame Auseinandersetzungen mit dem reisenden Publikum im Gefolge.

Seit Jahren bemüht sich die Reichsbahndirektion Dresden, den Verhältnissen in Ripsdorf abzuhelfen und den letzten Bahnhof umzubauen sowie das Bahnhofsgelände zu erweitern. Nach Bewilligung von Geldmitteln für diesen Zweck wird mit diesem Umbau bereits Mitte nächsten Monats begonnen.

werden können. Der geplanten Umgestaltung fallen vier Bauelemente unter: 1. Der Umbau der bestehenden Bahnhofsgebäude zum Depot; sie müssen abgebrochen werden. Man wird durch ein neues Bauelement Wohnhaus in Ripsdorf und durch andere Maßnahmen Ersatz schaffen. Um den nach dem neuen Plan für die Erweiterung vorgesehenen Raum zu gewinnen, müssen

## 50 000 Kubikmeter Feld- (Weiß-) und Erdbraun- abgetragen

werden. Die Abtrennung der Feldmassen vom Bergbau mittels Sprengung erfordert wegen des laufenden Verkehrs auf dem Bahnhofsgelände und der Nähe von Straße und Häusern besondere Maßnahmen. Die gewonnenen Erdbraunmassen sollen unterhalb der Endstelle Ripsdorf aufgeschüttet werden. Der Fortwirtschaftsweg muß auf eine Länge von 450 Meter verlegt werden. Dieser romantische Weg ist den Ausflüglern unter dem Namen „Eisenbahnweg“ bekannt. Zwei neue, 300 Meter lange, doppelgleisige Bahnsteige erhalten die gleichzeitige Bereitstellung von vier Zugängen. Die jetzt im Bogen verlaufenden Gleise werden geradeaus verlegt werden und damit die Uebersichtlichkeit erleichtern.

### Ein neues Empfangsgebäude

wird am Ende der Gleisanlage errichtet werden; sein Vorplatz grenzt an die Staatsstraße. Wegen des Höhenunterschiedes zwischen Straße und Eisenbahn wird das Publikum eine im Innern des neuen Gebäudes liegende Treppe passieren müssen. Im Strahlenhöhe sind eine geräumige Vorhalle mit Fahrkartenausgabe und Gepäckabfertigung sowie ein hellbarer Wartesaal, das Dienstzimmer für den Vorstand und die Aborte vorgesehen. Unten in Gleishöhe werden die Räume für das Dienstpersonal Platz finden. Nach Umbau des jetzigen Bahnhofes werden

### in Ripsdorf sieben Züge aufgestellt finden

können. Die Planung erfordert 900 000 Reichsmark und dürfte vielen Erwerblosigen Arbeitsgelegenheit bieten. Ein Kurzbetrieb am unteren Ende des umgebauten Bahnhofes wird die Zugfahrten sichern. Durch die Umgestaltung ist auch ein schnellerer Abtransport der Reisenden durch bessere Zugfolge gewährleistet. Die Arbeiten sollen, sofern der Winter nicht zu lang dauert, bis Ende 1933 beendet sein.

## Die Technischen Lehraufgaben der Stadt Dresden

hatten am Sonntagabend im zwei Feiertagen eingeladen. Am Nachmittag fand im Planetarium die Entlassung der in diesem Jahre abgehenden Ingenieure statt. Nachdem der Sternenhimmel, wie ihn der 21. September zeigt, erglänzt war, sprach Oberstudienrat Steinhilber aus der Danksagung der abgehenden Ingenieure. Nach der Ausweisung der Preiszeugnisse und Belobigungen durch Studienrat Dr. Ing. Heine, folgten Ansprachen von Freunden und Gönnern der Institute und Abschiedsgrüßen der zurückbleibenden Schüler und abgehenden Ingenieure. Die Feier beschloß ein Musik aus der Suite in D-Dur von Hindel, vortragen von der Schillerorchester unter Leitung von Student F. K. Unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Ing. Heine, dankte den hochberzogenen Eltern und dem Protoktor, Studienrat Heine, und betonte den Zweck des Festes, das bestimmt sei, dem Techniker-Hilfswerk neue Mittel zuzuführen, damit es seine Arbeit — im vergangenen Wintersemester wurden 3000 Mark aus dem Fonds der Vorkurskassen — fortsetzen könne. Eine Tombola, unter deren reichem Gewinnen besonders die von Weiskern der Goldschmiedemuseum gestiftete Preise ausfielen, diente demselben Zweck, und erregte viel Interesse. Unter den Erlöse wurden der D. T. K. B. M. M. (Deutscher Technischer Kassenverein) und als Vertreter des Volkshilfswertes Ministerium Oberstudienrat Dr. Heine. Zum Tanz spielte die Kapelle Hiesch-Marko auf. Otto Heine bewies unter reichem Beifall auf neue Weise Kunst und seine Beliebtheit. Ein Meisterstück der Tanzschule Kettig zeigte moderne Gesellschaftstänze. In einem Tanzturnier um die Weiskern der Technischen Lehraufgaben fand das Fest seinen Höhepunkt.

Am Betrieb üblich veranlaßt, am Montagmorgen wurde der in Johannis wohnende im Sachsenwerk in Niederfelde beschäftigte Arbeiter K. K. K. beim Transport von Brechern in einem Lokomotivzug so schwer verletzt, daß er nach Einlieferung ins Scharnhöfer Krankenhaus verstarb. Im Aufzug war ein Brett quer gerollt, das den Aufzug zum Stehen brachte. Beim Durchdringen des Brettes rutschte der Aufzug 1½ Meter in die Tiefe, wobei das Brett den Mann in den Untertiefen fiel.

Shuppenbrand am Albertplatz. Heute 5,28 Uhr früh wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Albertplatz 1 gerufen, wo in einem angebauten Schuppen für Brennmaterialien ein Brand auf bisher unermittelte Weise ausgebrochen war. Es brannten das Dach, die Balkenlage, Einbauten und Brennmaterialien. Das Feuer wurde unter Verwendung einer Stieffeder und nach teilweiser Abdeckung des

Daches mit einer Schlauchleitung gelöscht. Ein Feuerwehrmann hatte sich bei den Löscharbeiten Verbrennungen ersten und zweiten Grades an beiden Händen zugezogen.

## Kommende Tagung des Dresdner Schwurgericht

Nach längerer Unterbrechung tritt das Schwurgericht Anfang Oktober zu seiner fünften Tagung zusammen. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Ditte. Das Programm der Hauptverhandlungen ist sehr umfangreich und umfaßt in der Zeit vom 8. Oktober bis zum 4. November nicht weniger als 18 Strafsachen. Die gewöhnlich, sondern sich darunter in der Mehrzahl Meineldeprozesse, von denen diesmal ein verhandelt werden sollen. Im übrigen enthält das Programm auch einige wichtige Prozesse, deren Vornehmsten die Öffentlichkeit längere Zeit hindurch beschäftigt haben. Dies gilt zunächst von dem Nord an dem Reichsbannermann Wolf in Niesla, der am 8. November 1931 erschossen wurde. Das Dresdner Schwurgericht verhandelte im Februar gegen acht Angeklagte, von denen sieben zu Gefängnisstrafen von sieben Monaten zwei Wochen bis zu zwei Jahren vier Monaten verurteilt wurden. Auf die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Revision hob das Schwurgericht das ergangene Urteil teilweise auf, und jetzt stehen sechs der damals Verurteilten erneut vor dem Schwurgericht. Am 25. Oktober beschloß das Schwurgericht die Strafen in der Nacht zum 4. März auf der Reichsstraße in Dresden-Wöllnitz erschossen wurde. Als Täter wurden drei Monate später drei Arbeiter ermittelt, die feinerzeit von dem Beamten beim Anhalten kommunistischer Wahlpapieren überrascht wurden. Schließlich verurteilte das Schwurgericht am 27. und 28. Oktober nochmals in der Nacht zum 4. März auf der Reichsstraße in Dresden-Wöllnitz erschossen wurde. Als Täter wurden drei Monate später drei Arbeiter ermittelt, die feinerzeit von dem Beamten beim Anhalten kommunistischer Wahlpapieren überrascht wurden. Schließlich verurteilte das Schwurgericht am 27. und 28. Oktober nochmals in der Nacht zum 4. März auf der Reichsstraße in Dresden-Wöllnitz erschossen wurde. Als Täter wurden drei Monate später drei Arbeiter ermittelt, die feinerzeit von dem Beamten beim Anhalten kommunistischer Wahlpapieren überrascht wurden.

Planetarium und Lichtbildschau. Heute sowie Donnerstag, Freitag, 10.30 und 20 Uhr, Mittwoch und 16.30 Uhr: Im Saal der Mitternachtskonzerte (eine Film-Vorrede mit astronomischer Vorführung). Mittwoch 20 Uhr: Professor Dr. Zeuner: Der Mond, unter Notar im Planetarium (Rechnungen), Freitag 18 Uhr: Technische Filmreihe: 1. Die bairische Jagd, 2. Struppische Kraftfahrzeuge, 3. Gewinnungsmechanismen im Braunföhlerbergbau. Sonnabend, Freitag 21.30 Uhr, Sonntag 12.30 Uhr, 16.30 Uhr, 18 Uhr: 1. Der fantastische Himmel und unser Weltinstrument. 2. Eine Fahrt zum Wunderer Oktoberfest und nach Oberbayern. Die österreichische Jagdlobbahn im Film.

erkannt worden sind, darunter ganz besonders ein Portrait ihres Dienstmädchens. Dieses suchten sie sich durch Ueberredungsversuche zu ergattern, um es an den Inhaber einer Bildergalerie um eine hohe Summe zu verkaufen. Das Mädchen aber hängt so zäh an diesem teuren Andenken des Mannes, daß sie sich schließlich nach dessen Verlangen Preis hergibt, und ihrer Herrschaft statt dessen sogar noch eine Anzahl anderer Gemälde des Verstorbenen, die sie liebt, schenkt, um nur von jener loszukommen. Diese schlichte und doch eindringliche Handlung ist gut angefaßt und wird dazu noch von etwas Hebelel und Eislerüchtheit der jungen Tochter des Arztes mit Lustigkeit, Amant und Grazie belebt. In der guten Aufführung treten sich besonders Erhard Liebel als überredungsgewandter Arzt und Lina Garzinski als widerliche, edelmütige Dienstmagd hervor. Der Beifall war herzlich und anhaltend. M.-M.

Ein Grub der amerikanischen Psychologen an die Universität Leipzig. Von der in Neuyork tagenden Amerikanischen Psychologischen Gesellschaft traf beim Psychologischen Institut der Universität Leipzig ein Telegramm ein, in dem diese ihre Verbindung des allfälligen Ereignisses zum Ausdruck bringt, daß vor hundert Jahren Wilhelm Wundt geboren wurde. Die amerikanischen Psychologen, so heißt es weiter in dem Telegramm weiter, haben überwiegend in Wundt den Begründer der modernen psychologischen Arbeit. Ingleich werden die Mitglieder des Laboratoriums dazu beauftragt, daß sie in so wertvoller Weise das Werk ihres großen Meisters forschten.

Christina für zwei große Erfinder. Im Deutschen Museum in München fand die Uebergabe der Denkmäler von Rudolf Diesel und Michael Faraday statt. Der Vorsitzende des Vereins deutscher Ingenieure, Prof. Mathison (Berlin), übergab im Auftrag der Siemens-Sitzung das Relief Rudolf Diesels und währigte in einer Rede die Verdienste des großen Erfinders. Die Waise Michael Faradays, eine Stütze des Instituts of electrical engineers (London), wurde von dessen Präsidenten Donaldson übergeben.

Eine unverwertbare Kunstsammlung. Aus Budapest ist gemeldet: Die weltberühmte Sammlung des verstorbenen Kunstsammlers Warel Nemes sollte versteigert werden. Es stellte sich jedoch heraus, daß auch eine so erstklassige Sammlung wie die von Nemes bei den heutigen schlechten Marktverhältnissen viel zu geringe Preise erbracht hätte, und es wurde daher von der Preiszahlung Abstand genommen. Der Nachlaß ist somit für geraume Zeit, vielleicht für immer, unverwertbar geworden.

Genus loci. . . Franz Vebat besteht in Kürze in Wien die Wohnung des Balzerkönigs Johann Strauß. Nach dem Tode des Balzerkönigs bewohnte Frau Adele Strauß die Räume.

Tagung der deutschen Buchhändler in Koblenz. Der Verein der deutschen Buchhändler hatte sich zum diesjährigen Tagungsort Koblenz ausgesucht. Von überall her, auch aus Desterreich, Wöhrnen und der Schweiz, waren die Buchhändler in die schöne Frankensstadt gekommen, um an der wichtigen Standes- und Kulturtagung teilzunehmen. Das Präsidium führte Dr. Fr. D. Denburg, München, einer der marxistischen Köpfe des deutschen Buchhandels. Im Mittelpunkt der meisten Berichte stand die allgemeine Depression, die ganz erhebliche Auswirkungen auf den sozialen und kulturellen Kulturkreis hat. Vor allem die Produktion des wissenschaftlichen Buches leidet unter diesen Sparmaßnahmen. Eine einstimmig gefasste Entschlossenheit beschließt sich eingehend mit den Gefahren des meißner Kulturabbaus, berichte und Vorträge über die wichtigsten Standesfragen füllen das Programm der aufgeschwungenen Koblenzer Tagung aus.

Die Grabrede der „Düsseldorfer Junges“. Das Werk des Dichters Christian Grabbe lebt in der heutigen Zeit wieder auf und immer wieder werden neue Grabrede-Kunde gemacht. Es stellt ein Kennzeichen zu Grabbe dar, wenn die Heimatvereine, „Düsseldorfer Junges“ in ihrem Sammelbuch eine Grabrede einreicht hat. Von dieser Grabrede her mahnt die Worte des Dichters und bildet sein Werk in Erinnerung. Diese Grabrede bildet einen Anknüpfungspunkt der literaturfreundlichen Kreise Düsseldorfs.

Stimmen der „kosmischen“ Strahlen von der Erde? In diesem ersten genauen Bericht über seine Entdeckungen bei dem letzten Stratosphärenflug, den Prof. Piccard bei einer letzten Sitzung im Palast der Astronomischen Akademie erstattete, machte er die überraschende Mitteilung, daß nach seiner Ansicht die kosmischen Strahlen ihren Ursprung auf der Erde haben, nicht im Welttraum, wie bisher von den Gelehrten angenommen wurde. Piccard erklärte, daß er tatsächlich bis zu einer Höhe von 10940 Meter emporgestiegen sei, obwohl der Schweizer Aeroflug seinen Rekord nur mit 10201 Meter befristet habe; er habe kosmische Strahlen in den verschiedenen Höhenstufen gemessen und die Erdoberfläche bestätigt gefunden, die der Leitungsleiter Professor Piccard durch Registrierapparate erreicht, die bis zu einer Höhe von 22 000 Meter emporkamen. Die Intensität der kosmischen Strahlen nahm nach 14000 Meter ab; ihre Richtung sei noch nicht genau festgestellt.

Der Kalkswagen auf dem Fuhrfeld. Am Dienstag 19.30 Uhr fuhr der Kalkswagen einer hiesigen Fabrik, dem der Fahrer durch die Spurhänge verlorengegangen war, auf den Höhepunkt der Straße und dann ins Wartungsgelände Nr. 4, wobei ein kleinerer Sattel und der Hengst angefahren wurden. Verletzen kamen nicht zu Schaden.

Folgenschwerer Sturz vom Motorrad. In der Nacht zum Dienstag kam auf der Meißner Straße ein Kraftfahrer infolge Räder auf der Straße zum Sturz, wobei er eine schwere Gehirnverletzung erlitt. Der Verunglückte wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

### 201. Sächsische Landeslotterie

5. Klasse — Ziehung vom 27. September — 20. Tag (Ohne Gewähr)

100 000 Mark:	119400
40 000 Mark:	151968
10 000 Mark:	84908
5 000 Mark:	88992 87489 70483 79801 125927 182536 141948
2 000 Mark:	14631 15298 17088 21095 29284 44269 49674 59428
1 000 Mark:	82781 91890 111004 120929 142194 168577 185191 185893
500 Mark:	6297 6727 10905 12027 20581 28315 28574 35644
250 Mark:	68448 48280 50249 58585 57085 63989 68003 72428 75976 89377
100 Mark:	89079 94846 98343 101670 101670 163249 163249 105891 107305 106730 108792
50 Mark:	112827 110899 124119 187200 189482 147908 145189 102808 185609
25 Mark:	105652 139890
10 Mark:	480 1308 2756 5153 7158 12542 18140 19207 19990
5 Mark:	20950 26810 27469 30180 32128 34620 40190 44954 44172 48226 48556
4 Mark:	48925 48872 50799 52808 54849 55909 55909 53098 50201 63206 63888
3 Mark:	98009 99491 43908 44088 44434 45249 45091 45681 45899 46020 46783
2 Mark:	47894 49540 52206 53110 54494 59011 59040 57078 57825 58225 58508
1 Mark:	61198 62926 62860 63487 65028 65395 66725 68575 69106 70476 71261
50 Pfennig:	79010 79835 78182 78484 78573 79879 79116 79928 83449 83729 86000
30 Pfennig:	77018 78026 80922 80723 89702 99249 90021 90570 91152 9574 95808
20 Pfennig:	67715 67884 68649 69143 69810 100093 101538 104007 104108 104626
10 Pfennig:	104728 104857 107624 108036 108893 110098 111199 111885 111870
5 Pfennig:	112789 113219 113592 113558 117076 120147 121816 121590 121888
3 Pfennig:	129655 128788 128981 124589 125941 128078 128370 129113 1399242
2 Pfennig:	153409 134596 139854 139405 139741 140681 146890 146948 141568
1 Pfennig:	142808 149104 143819 144120 140892 147944 149506 150235 156307
50 Pfennig:	158335 150987 150988

## Letzte Sportnachrichten

### Schmeling schlägt Micky Walker überlegen

#### Der Amerikaner gibt nach der 8. Runde auf

Unter Erziehungsvorsitzmeister Max Schmeling in der Montagabend in Neuyork vor 40 000 Zuschauern einen denkbar einbrünstigen Sieg über den gefürchteten Amerikaner Mickey Walker davon. Der einjährige Mittelgewichtsweltmeister, der noch vor wenigen Monaten mit Jack Sharkey über die Runden gegangen war und ein für diesen so schmelzhaftes Unentschieden erzielt hatte, wurde von Schmeling schwer zusammengehauen, so daß er nach der achten Runde auf die Fortsetzung des aussichtslosen Kampfes verzichtete.

Da der Kampf als letzte Weltmeisterschaftsauscheidung gewertet wurde, steht einem neuerlichen Titelkampf Schmeling mit dem derzeitigen Schwergewichtsweltmeister Jack Sharkey nichts mehr im Wege.

Das Ende, das der Kampf Schmeling-Walker nahm, erinnert an das Treffen Schmeling mit Strüßling in Cleveland. Damals intervenierte der Ringrichter, weil Strüßling lebend knokout war. Ebenso erging es jetzt Micky Walker, nur daß nicht der Ringrichter den Kampf stoppte, sondern Walkers Manager Kearns, der einst auch Jack Dempsey betreut hat, auf die Fortsetzung des Kampfes verzichtete.

#### Alle physischen Vorteile waren diesmal auf Schmeling's Seite.

Seinem Gegner an Größe und Reichweite überlegen, war der Deutsche mit 170,8 Pfund auch fast 13 Pfund schwerer, als der nur 158,1 Pfund wiegende Amerikaner.

Micky Walker führte sich von Beginn an wie auf seinen Gegner, der zunächst zurückwich. Aber noch in der ersten Runde bekam Walker dieurchbare Rechte Schmeling zuspüren, die ihn bis sechs auf die Bretter warf. Schmeling ging auf ein schnelles Ende aus, bearbeitete seinen Gegner in der zweiten Runde mit schweren Körper- und Kopfschlägen. Aber Walker erwies sich als ein überaus starker Durche, nicht nur, daß er alle Schläge gelassen einsteckte, sondern er, Schmeling von der dritten Runde an, seinen Kampfsinn aufzubringen. Walker forcierte als der körperlich kleinere natürlich den Nahkampf, in dem er Schmeling etwas überlegen war. Neben wichtigen Körperstößen brachte er auch einige Hypocriten an, die jedoch feinerzeit nennenswerte Wirkung hinterließen.

#### Der Deutsche ließ den Amerikaner sich zunächst austoben, bevor er selbst zur Offensive überging.

Mit einem sehr schweren Rechteerhöhung Schmeling in der sechsten Runde Walkers Lippe. Angriff sollte nun auf Angriff. Aber erst in der achten Runde zeigten sich die Früchte des Vernichtungswerkes des Deutschen. Aus einer Runde am rechten Auge, die er sich zu Beginn der achten Runde ausgezogen hatte, hart blutend, war Walker in der sechsten Runde wieder ein schnelles Ende erlitten. Immer wieder ihren Weg zum Ziel. Zweimal mußte Walker in dieser Runde unter den furchtbaren Treffern Schmeling bis „acht“ und bis „neun“ die schützenden Bretter aufsuchen. Aber trotzdem gab sich der taplere Amerikaner noch nicht geflagen.

#### Der Gongklang rettete ihn vor dem fraglos bevorstehenden l. o.

Fieberhaft arbeitete die Sekundanten Walkers in der kurzen Pause zwischen der achten und neunten Runde, um ihren Mann wieder einigermaßen aufzurichten. Aber es gelang ihnen nicht. Walker war vollkommen fertig. Er resignierte, und als der Gong zur neunten Stunde erkündete, blieb er in seiner Ecke sitzen, während sein Manager Kearns den Verzicht auf die Fortsetzung des Kampfes ausdrückte. Stürmischer Beifall der 40 000 Zuschauer belohnte Max Schmeling, der hier wirklich eine Glanzleistung vollbracht hat.

## Zur Bergkirmes auf Fels Lillenstein im Sonderautobus der KVG

am 2.10.32, Abf. 12.45 ab Wiener Platz (Hbf. Ostbau)

Fahrpreis 4.- RM. einschl. volles Kirmes-Kaffeegedeck

Tanz bei Schrammellkonzert

Vom neuen Parkplatz Lillenstein ist das Berglohe bequem in 20 Min. zu erreichen.

Rückfahrt 17 Uhr, Ankunft Dresden gegen 19 Uhr. - Voranmeldung, erforderlich KVG, Verkehrsabteilung Dresden, Prager Straße 51 - Fernruf 84881

# Der heimliche Krieg

ROMAN VON KARL ELLMAR

Copyright 1932 by August Scherl W. m. b. H., Berlin.

Um sieben Uhr war Geschäftsschluss, also noch fünf Minuten Zeit. Anton Spignaß fühlte ein lüdes Ziehen in der Vorderschaukel. Es blieb nichts übrig; wenn man mit Fräulein Suss noch ein kurzes Plauderhändchen in einem kleinen Café abhalten wollte, mußte man wieder einmal mögeln. Der Volontär Spignaß ging gleichgültig durch das Büro, an den ernst schneidenden und rechnenden Männern vorbei, und trat auf dem Korridor beschleunigte er seine Schritte. Er drückte dem Aufwärter ein Dreimarkstück in die Hand und sagte: „Sie wissen ja, nicht wahr?“

„Na ja“, meinte der Aufwärter, „wenn es bloß man nicht allmählich auffällt.“  
Anton Spignaß winkte überlegen ab, er setzte sich wieder drinnen an sein Reichbett. Punkt sieben, mit dem Glotzenklang, kam der Aufwärter, ging in den Glotzenklo, wobei er die Türe aufließ, und sagte laut: „Fräulein Suss! Sie möchten mit Ihrer Maschine rüberkommen.“

Fräulein Suss war erkannt und sagte schnippisch: „Es ist sieben. Schon wieder? Und warum gerade ich?“  
„Ich kann's nicht ändern, Fräulein Suss“, besänftigte der Aufwärter. „Kommen Sie man.“

Er nahm die Schreibmaschine und trug sie voraus. Das Büropersonal stand schon in den Mänteln da. Suss Mattau half ihrem Vater in den Heberzieher. „Ist das ein Betrieb hier?“, sagte sie. „Alle naselang Ueberstunden, zum Auswaschen. Man wird frowieso rein doom von dem Klappern bis sieben.“

„Ich werde mal unten warten“, meinte Vater Mattau. „Guten Abend!“ rief Anton Spignaß dazwischen und warf die Tür hinter sich zu.

„N Abend“, machte Suss Mattau gänzlich uninteressiert. „Unten warten? Da kannste dir ja was einfallen lassen. Heißt das eine geschlagene Stunde gedauert, die Leute finden ja kein Ende.“  
„Bei wem sollte man schon wieder küssen, Süschchen?“ wollte Vater Mattau fragen, aber da hielt der Aufwärter mahnend den Kopf zur Seite.

„Na ja — ich komm ja schon“, machte Fräulein Suss ärgerlich, holte rasch Kleider und Bloß aus dem Glotzenklo, sagte: „Na, denn auf Wiedersehen, Vater, hebt mir das Essen auf“, und wischte zur Tür hinaus.

Fünf Minuten nachdem Vater Mattau gegangen war, erschien der Aufwärter und stellte die Schreibmaschine wieder an den alten Platz, nahm Fräulein Suss Hut, Mantel und Stadtkofferchen und drehte das Licht aus.

Drinnen im Schatten des großen Fabriktores wartete der Volontär und Kriminalassistent Spignaß. Die Masse des Personals hatte die Fabrik bereits verlassen. Spignaß hatte ein schlechtes Gewissen. Eigentlich wäre es seine Pflicht gewesen, den jungen Herrn Suss'ich zu beobachten. Dieser junge Herr Suss'ich hatte einen merkwürdigen Umgang im Berliner Westen — es waren Leute mit ausländischen Namen darunter. Ein Herr von Sessonoff. Ein Herr Wissnadowski. Ein Herr Schelmski. Ähnlichend Vollen ... Und ein Elstler namens Satton Witzbaber.

Anton Spignaß schob die mahnenden Gedanken entschlossen zur Seite, denn seine Augen entdeckten einen Schatten, der sich neben dem Direktionsgebäude an das Fabriktor heranzugibt. Der Volontär machte eine großzügige Armbewegung und lächelte dabei das Filzhütchen; es bedeutete in der längst eingeführten Zeichenprache: Straße frei. Vater Mattau hat die Elektrische behiengen.

Fräulein Suss nicht kurz herablassend, sie noch die kleine Kasse verlegen hoch in die Luft. Nur nicht zeigen, daß man sich den ganzen Tag auf das Zusammenkommen gefreut hatte, die Männer würden dann gleich übermütig und bildeten sich was ein. Sie stülpte mit einem kurzen Fingergriff den falschen Überdelag des Manteltragens in die Döbe, so daß das Kinn darin verschwand, und wippte mit schlanken Beinen und schlankerem Stadtkofferchen um die Ecke am Fabriktor. Anton Spignaß setzte sich an ihre linke Seite und betrachtete sie verärgert. Wie sie den Kopf trug und die Hüfte setzte — alles wirkte elegant und federnd. Aber dann fiel ihm ein: bei den jungen Mädchen von heute, besonders bei den fixen Berlinerinnen, mußte man sich vorziehen, sie latern gern schlafmüde, wenn man das Visier zu früh löstete.

Und so hielt Anton Spignaß die Hände bis zum halben Unterarm in die Manteltaschen, hob die Adlernase und schlenderte mit völlig gleichgültigem Gesicht neben Fräulein Suss her.

„An der Omnibushaltestelle sagte sie plötzlich: „Gratulation!“

„Wo?“ fragte er erstaunt.  
„In Ihrem neuen Trid“, erwiderte Fräulein Suss spitz mit gekrümmtem Mäulchen. „Sie haben den Aufwärter geschickt. Enorm! Jedermal haben Sie eine neue Idee. Wie machen Sie das bloß, Herr Spignaß?“

Das war ja nun eine offensichtliche Befehdung, eine richtige Unverschämtheit, denn Spignaß hatte bisher noch nie einen anderen Trid angewandt, als den mit dem Aufwärter. Außerdem kostete der Trid jedesmal einen Taler. Aber das wollte natürlich Fräulein Suss nicht.

Er lächelte überlegen und erwiderte ebenhin: „Fräulein Mattau, wie wäre es, wenn Sie sich einmal ein bißchen anstrengen würden? Ich ferne gern etwas zu. O mei!“

Sie war sofort verführlich gekümmert. „O mei?“ sagte sie lachend. „Was heißt das?“

„Das war banalisch, Fräulein S... Fräulein Mattau!“  
„So — ich dachte, es sei Platt“, lächelte sie freundlich.  
Herr Anton Spignaß war zwar in Mänteln getaucht, aber er lebte seit Kindertagen in Mänteln und seit neuestem in Berlin. Immerhin hatte er herausgefunden, daß die Norddeutschen eine heimliche Schwäche für die Bayern hatten, sie fanden die Bayern und deren Mundart gemüthlich, und so veräußerte Spignaß nicht, daß es mit einem danklicheren Klang auszusprechen und gelegentlich eine echt mündnerische Wendung einzuschleichen.

Und Fräulein Suss dachte, während sie sich im Mittelganga des dahinhinziehenden Autobusses am selben Vedergriff wie der Volontär fühlte, so daß sie beim Stoppen gänzlich unbedachtig die breite Brust berühren mußte: ein netter Junge, der Herr Spignaß! Natürlich darf man es ihn nicht merken lassen. Aber er hat so etwas Befandens an sich, so hübsches schwarzes Vordenhaar, feurige dunkle Augen, eine schön vorspringende Nase, und rote Backen und einen kräftigen Körper hat er, kein so bleiches, schmales Gesicht und keine so schlafige Figur wie die Berliner Bürojünglinge.

„Wohin, Fräulein Mattau?“ fragte Spignaß am Halleschen Tor mit einem tiefen Blick aus seinen dunklen Augen. „Dahin!“ enthielt Fräulein Suss und zeigte mit der Fingerpitze auf ein hell erleuchtetes Café. Sie schloß die kleinen veränderten Pupille nicht, in denen es nach häufigen Fortieren und billigem Kaffee roth. Sie liebte hohe Räume mit viel Licht, auf angedauerten Menschen, laubernen Kellnern, blanken Kristallspiegeln und guter Musik. Enge und Einfachheit hatte man zu Hause mehr als genug.

Sie setzte sich bequem in eine Nische, bestellte Woffka, und Spignaß durfte eine Zigarette anbieten. Durch den blauen Rauch zwischen den Seitenwänden der Nische lag sie ein Stück des Podiums mit der Wiener Kapelle, der Erste Weiger blickte den Gästen groß und verführerisch in die Augen und begleitete keine Flues und Valzer mit weichen Bewegungen der Hüften und tiefem Reigen der Künstlermädche.

Die Kapelle aus Wien spielte die Polkaflänge von Ranner. Anton Spignaß erhielt dabei einen langen, lächelnden, trauerlichen Blick, der ihn bewog, den Platz zu wechseln und sich dicht neben Fräulein Suss zu setzen. Die Musik klang in diesen verführerischen Weintönen aus, und Spignaß fühlte das Bedürfnis, seiner Nachbarin etwas sehr Vieles und Anerkennendes zu sagen.

Er krüchte ihr mit den Fingernspitzen über den Arm, ließ in die blaugrauen Augen und flüßerte: „Ich wollte Sie etwas fragen, Fräulein Mattau...“

„Witte?“  
Eigentlich hatte er ihr Klarmachen wollen, er finde es schrecklich heiß, daß er immer noch Fräulein Mattau zu ihr sagen müsse, Fräulein Suss klinge einfacher und gemüthlicher. Aber er merkte, daß die Umstände nicht günstig waren, denn das „Witte“ hatte kurz geklungen und die Augen hatten den weichen Glanz schon wieder verloren und muherten kritisch die Gäste. Und so bedeutete er nur liebenswürdig: „Sie haben heute schon wieder ein anderes Kleid an, Fräulein Mattau! Es füßt Ihnen wie angegossen. Wie machen Sie das bei Ihrem Gehalt?“

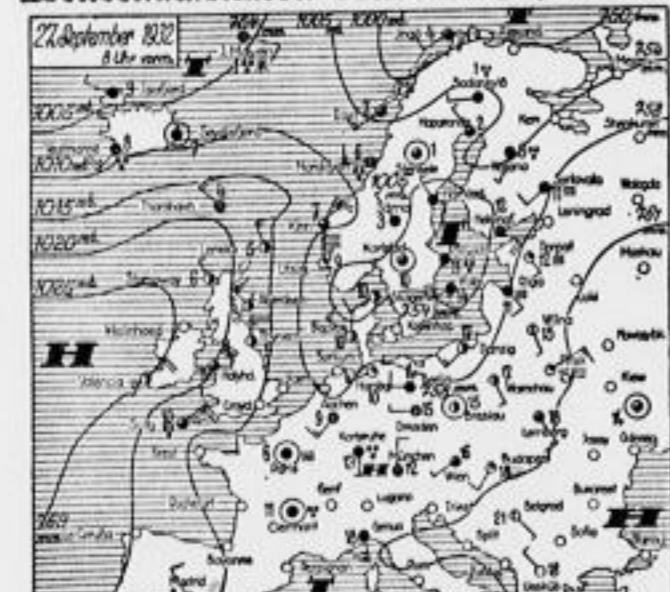
Fräulein Suss war von diesem Lob sehr angenehm überrascht. Sie wandte sich ihm zu, drückte ohne weiteres seine Hand an ihrem Ärmel und sagte: „Das Fräulein habe ich mir im Aukverkauf erkauften. Schätzen Sie mal, Was hat es gekostet?“

Spignaß nannte aus Galanterie eine sehr hohe Summe. „Armer Irzer“, lachte Fräulein Suss und gestand offen: „Nicht fünfzig. Wenn man Vormächtig hat, braucht man nicht viel anzulegen. Man kauft etwas Vernünftiges aus, und zu Hause gibt man ihm mit wenigen Schritten den letzten Schluß. Das versteht man — oder man versteht es eben nicht.“

„Und Selbentwürpfe tragen Sie auch immer!“ stellte er fest.  
„Und dreißig — auch im Aukverkauf!“, lächelte Fräulein Suss. „Nämlich, falls Sie das noch nicht wissen sollten, es kommt auf die Weine an — und nicht auf die Selbe.“

Auf einmal wurde Fräulein Suss traurig. Sie dachte an die Dreizimmerwohnung zu Hause. Ein Wohnzimmer, in dem auch die Mahlzeiten eingenommen wurden und das daher immer ein wenig nach Feiertagskosteln roth. Das Schlafzimmer der Eltern. Ihr eigenes kleines Stübchen. Da gab es nichts Hohes und Breites und Delles, da wurde jaohraun, jahreim am Licht geparkt, kaum hatte man in seinem Stübchen den Schalter aufgetupft, da klopfte schon die

## Wetternachrichten vom 27. September



Station 1-5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Windrichtung	Windstärke	Wetter	Wolkenhöhe	Sichtweite
	7 Uhr morg.	höchste d. Tages	tiefe d. nachts					
Dresden	+15	+24	+15	WSW	2	3	2,0	—
Leipzig	+14	+22	+13	SW	1	3	—	—
Riesa	+14	+24	+13	WSW	2	4	2,0	—
Jittlau-Birchf.	+14	+22	+13	W	—	2	0,1	—
Chemnitz	+12	+22	+11	SW	1	5	5,0	—
Hannberg	+10	+20	+10	SW	2	5	2,0	—
Fichtelberg	+7	+14	+6	WNW	4	8	—	—

**Erklärung der Wetter:** 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 bewölkt, 4 Regen, 5 Schnee, 7 Hagel oder Hagel, 8 Nebel oder Nebel (Schwäche weniger als 2 Kilometer), 9 Unklarheit, 10 Unklarheit + Wolkengebilde. — In den letzten 24 Stunden blies auf dem Lande ein Westwind.

### Sonneneinstrahlung in Dresden, 26. Sept.: 5,9 Stunden — Tagesmitteltemperatur +14,7°C; Abweichung v. Normalwert +6,1°C

**Qualitäts- und Luftfeuchtigkeit in Dresden:** 26. Sept. 14 Uhr: 747,1 - 39 %; 21 Uhr: 746,0 - 72 %; 27. Sept. 7 Uhr: 740,1 - 81 %  
**Elbwasserwärme:** 27. September 8 Uhr: + 16,6°C

### Witterungsbedingungen

Zeitweise lebhaft windig aus westlichen Richtungen. Vorwiegend klar bewölkt. Zeitlich Nebel. Temperaturrückgang. Zeitweise Niederschläge.

### Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Station	26. Sept.		27. Sept.	
	Wasserstand	Wind	Wasserstand	Wind
Dresden	+15	WSW	+15	WSW
Hannberg	+10	SW	+10	SW
Fichtelberg	+7	WNW	+7	WNW
Chemnitz	+12	SW	+12	SW
Riesa	+14	WSW	+14	WSW
Leipzig	+14	SW	+14	SW
Dresden	+15	WSW	+15	WSW

schläge ein, auf dem Straden und in Dresden Gennit. Am Dienstagmorgen regnet es noch in Süddeutschland und in den höheren Teilen von Sachsen. Die Bewölkung ist vorwiegend hart. Die Kaltluft löst über Mitteleuropa den Druck aufsteigen. Wir werden daher wohl in den Bereich des nordwestlichen Hochs gelangen, während sich die nordliche Depression entfernt. Zunächst wird Ecclut der Entwicklung einer Schönwetterlage hinderlich sein. Wir haben mit dem Einbruch einer weiteren Kaltluftmasse zu rechnen.

Mutter: „Nach das Licht aus, Süschchen, es kostet Geld — und wenn man geschwind unter die Brause den Waschbottel hänge — gleich machte die Mutter: „Zieh mal auf den Beiger — was du wieder das veran dach!“ Und wenn man müde vom Schreibmaschinenschlappen nach Hause kam, dann hieß es: „Kannst mal beim Abputzen helfen, Süschchen — und Abputzen müssen auch noch aus dem Keller geholt werden — und Bald Mantelknopf ist lose — und die Hüfte müssen wir noch zusammen plätten, man fix, Süschchen!“

Was war jung, erst neunzehn Jahre, aber man kam so alt vor in der Enge der Wohnung. Praktisch monatlich einmal ins Kino — zu Weihnachten in den Arkus — einmal im Jahre zum Stiltungsfest von Vaters Mandolinentheater — im Januar zum Verleihball der Feinsner und Modelleure, Ortsguppe Groß-Berlin — das war alles.

„Ja ja...“ seufzte Fräulein Suss plötzlich, und auf Spignaß fragenden Blick sagte sie: „Verschönerung, ich habe mir gerade Gedanken gemacht. Und ganz unvermittelt fuhr sie fort: „Wenn ich ein Mann wäre — na, ich würde mich aber an den Laden legen! Ich würde die Glotzenbogen gebrauchen! Ich brächte es zu etwas. Da können Sie sich darauf freuen.“

Spignaß verstand den Zusammenhang nicht, und so erwiderte er diplomatisch: „Das sind Sie Fräulein Mattau! Das glaubt.“

Diesmal stieg Fräulein Suss auf die bayrische Wendung nicht ein, sie schien sie überhaupt nicht gehört zu haben, sondern sie sagte mit allerschlimmsten Augen: „Ich würde mich Chance annehmen, ein hochglanzvolles. Da hat zum Beispiel der Generaldirektor Wittlich 20000 Mark für den ausgeschriebenen heimlichen Photographen —“

Spignaß warf mit einem Nuck den Kopf hoch. „Mann —?“ fragte Fräulein Suss.  
„Wohin wissen Sie das?“ sagte Anton Spignaß erstaunt. „Wohin — das weiß doch die halbe Fabrik“, entzante Fräulein Suss.  
„So?“ fragte Spignaß.

„Ja, so?“ machte sie ihm nach. „Das ist schon eine Chance. 20000 Mark! Man wird ganz aufgeregt, wenn man nur daran denkt. Stellen Sie sich mal vor, Herr Spignaß: 20000 Mark! Wundersam fällt mir mitten in der Nacht die Summe ein. Dann kann ich Stundenlang vor lauter Nachdenken nicht einschlafen.“

„Wollen Sie etwa den Photographen entdecken?“ fragte Anton Spignaß mit einem nachsichtigen Lächeln.  
„Ich möchte ja so gern“, erwiderte sie mit einem lieben Blick auf Spignaß, als gäbe sie ihm ein Geheimnis preis. „Wir beide müssen uns einmal über den Fall besprechen. Herr Spignaß! Auf was für eine nicht kommt, auf das kommt der andere. Es gibt soviel Zufall im Leben — vielleicht haben wir Glück.“

Sie sah rasch auf die Armbanduhr. Kerzte ihr Woffkastischen und rückte wichtig und vertraut an Spignaß heran. „Also passen Sie mal auf, Herr Spignaß“, flüßerte sie halb laut, „wir haben noch ein kleines Viertelstundenzeit. Ich habe mir nämlich etwas ausgedacht, wenn ich nichts wichtiger und mir immer die 20000 Mark im Kopfe herumgingen. Ich sage mir: wenn jemand schon was laut oder photeographiert — dann photographiert er auch wieder. Klar?“

Spignaß nickte beiläufig. Dieser kleine wichtige hübsche Detektiv...  
„Schön“, fuhr Fräulein Suss ernst und sicher fort. „Also er tut es wieder. Was braucht er dazu?“ fragte ich. Antwort: einen photographischen Apparat.“

„Sehr richtig“, bemerkte Spignaß überlegen. „Obne den kann man nicht photographieren.“  
Fräulein Suss merkte in ihrem Elser den leicht lustlichen Ton nicht. Sie sagte: „Ich lese nun einmal den Fall, daß der heimliche Photograph ein Angehöriger der Stammverwerke ist. Verstehen Sie?“

„Natürlich verstehe ich...“, lächelte Spignaß.  
„Och“, Fräulein Suss sah jetzt Spignaß fest in die Augen, und der heimliche Kriminalassistent ließ rasch das momentane Lächeln vom Gesicht verschwinden. „Gut“, wiederholte Fräulein Suss. „Es muß also ein Angehöriger der Fabrik sein, der einen photographischen Apparat besitzt. Das verringert den Kreis der Verdächtigen schon erheblich. Jetzt kommt aber etwas sehr Wesentliches.“

„So...“  
„Ja — jetzt müßte man folgendes herausbekommen: Welches Format haben damals die Aufnahmen gehabt? War es ein Negativ? Waren es Platten? Herr Spignaß — Sie haben so oft mit dem Oberingenieur Ullmann zu tun, Ullmann weiß sicher darüber Bescheid. Wenn Sie ihn, auf genaue Beise natürlich, danach fragen, dann kriegen Sie es sicherlich zu erfahren. Damit ist ungefähr viel gewonnen.“

„Ungewöhnlich!“ nickte Spignaß und mußte gewaltsam ein Grinsen unterdrücken. Dieses kleine Schreibmaschinenträulein hatte eine blühende Phantasie.  
(Fortsetzung folgt.)

**Bandagist Ackermann**  
Grunauer Straße 16, 1.  
Der Fachmann für Plattfußelagen  
Einbilden / Bruchbänder / Gummiwärmel  
Lieferant der Krankenkassen und Fürsorgeämter

**Militär-Unterhosen**  
halten 6-8 Jahre  
kann man in der Wäsche gekocht werden; es gibt nichts Besseres wie Militärunterhosen und so billig!  
1.80, 2.00, 2.20 für starke Leibweilen  
2.20, 2.40, 2.60

**Chem. Reinigung, Kleider-Färberei W. Kelling**  
farbt Herrenmäntel

**Annähwollinge**  
in Wolle u. Baumwolle, Anziehen oder Einnähen als Sohlen gratis, gleich zum Mitnehmen.  
Paar 0.40, 0.50, 0.60, 0.90

**Wir kaufen ständig**  
zu angemessenen Preisen  
 Brillanten, Perlen, Edelsteine, Goldschmuck, Silberwaren, silb. Besteck u. a.

**Sirickjackerärmel**  
alle Farben u. Größen werden sofort eingewandt.

**K.-G. Baldau & Co. Jetzt!**  
Galeriestr. 14, Ecke Frauenstr.

**Richter**  
Rosenstraße  
Ecke Ammonstraße  
Bahn 7, 28, 20, 10, 8

**Such Dir Leuchtgeiß aus: LILien- u. Gassen OSRAM-HAUS**  
Lilien- u. Gassen OSRAM-HAUS  
Lilien- u. Gassen OSRAM-HAUS

**Oberhemden**  
wachsen und stützen nur 48-4 glisten nur 35-4

**Druckische**  
Druckische

Frankfurt, L. rezeptionsfähig. Seit Dr. H. rezeptionsfähig. Dresden i. B. rezeptionsfähig. Hans Weidike, Dr. med. Eine Gewähr für den Reiz eines der vordringlichsten Reize ist die sorgfältige Prüfung aller aus dem Dr. H. rezeptionsfähig. Das beste Reizmittel auslast 6 Seiten

**Diensstag, 27. S. Bö Kleine Berliner**  
Die Worte bot...  
Berlin, 27. S. ...

**Dresdner**  
An der kle...  
Papierefabrik...  
Schulde...

# Börsen- und Handelsteil

## Kleines Geschäft bei abrückenden Kursen

### Berliner Börse vom 27. September

Die Börse hat auch heute das gleiche Bild wie an den Vor Tagen. Abrückende Kurse bei fast stagnierendem Geschäft kennzeichneten fast alle Marktgebiete. Nur in Kunstgegenständen war das Geschäft lebhafter, da hier die Spekulation zur Zeit wieder stärker ist. Während man bisher von einer Neuerung in den Untergrund getrieben. Die Abwärtsbewegung der Borsen-Aktien, die sich dem Kurse der Aktien-Werte stark angeschlossen haben, wird mit einem Entwertungsbefürchtungen des Unternehmens begründet, doch erklärt die Verwaltung, daß Beratungen hierüber zur Zeit nicht geführt werden. Borsen eröffneten mit 63 (67,5) und nicht gefahrt werden. An den übrigen Märkten überwiegen ebenfalls die Rückschläge, die im Durchschnitt etwa 1% betragen. Die Notierung der Wertpapiere an den Börsen war nicht geeignet, die Stimmung zu beleben. Auch die Aktien lagen leblos. Reichsschuldbuchforderungen eröffneten ebenfalls mit 1,375. Am Elektromarkt waren KWG noch mehr um 1% gedrückt. Berliner Kraft und Licht waren um gehalten. Siemens verlor 1,25%. Auch am Realitätenmarkt gab die Kurse heute um durchschnittlich 2% nach. Von Prämienwerten bröckelten Vereinskasse Stahl weiter ab. Porzellan verlor 2,5%, Kleinbahn 1,5%, die übrigen Prämienwerte lagen heute unter Druck und mehr als 2% niedriger. Durch leichte Falluna fielen Holzwasser auf die schwächer. Durch leichte Falluna fielen Holzwasser auf die schwächer. Durch leichte Falluna fielen Holzwasser auf die schwächer.

### Amlich notierte Devisenkurse

Unter Leitung der Reichsbank wurden von dem Ausschuss der Berliner Wertpapierbörse für den Wertpapierverkehr die Devisenkurse wie folgt festgelegt:

in Berlin		Parität	27. September 1932	26. September 1932
			Geld	Brief
Buenos-Aires	1 P.-Peso	1,782	0,904	0,918
Canada	1 Doll.	4,198	3,786	3,804
London	1 Pfd.	18,456	2,008	2,012
Japan	1 Yen	2,092	0,708	0,711
Kairo	1 Pfd.	20,953	14,915	14,925
London	1 Doll.	10,428	14,585	14,575
New York	1 Doll.	4,198	4,209	4,217
Rio de Janeiro	1000 Milreis	0,5022	0,308	0,310
Uruguay	1000 Pes.	4,34	1,788	1,782
Amersterdam	100 Guld.	180,74	180,15	180,27
Athen	100 Dr.	5,468	2,817	2,817
Brisel	100 Belg.	58,37	58,33	58,45
Bukarest	100 Lei	2,511	2,517	2,523
Budapest	100 Pengo	73,42	81,82	81,82
Danwig	100 Guld.	81,72	81,72	81,72
Haarlem	100 Guld.	10,573	6,561	6,578
Heidelberg	100 Mark	22,964	21,585	21,601
Hankow	100 Dinar	7,384	5,294	5,308
Jagoslawien	100 Lira	41,99	41,91	41,99
Konstantinopel	100 Lira	112,50	78,42	78,42
Kopenhagen	100 Kron.	112,50	78,42	78,42
Lissabon	100 Esc.	112,50	78,42	78,42
Oporto	100 Esc.	112,50	78,42	78,42
Paris	100 Fr.	12,438	12,465	12,485
Prag	100 Kr.	112,50	78,42	78,42
Reykjavik (Isl.)	100 Kr.	112,50	78,42	78,42
Sankt Petersburg	100 Rubl.	81,00	81,00	81,00
Stettin	100 Mark	3,033	3,037	3,057
Stockholm	100 Kr.	112,50	78,42	78,42
Sofia	100 Blev.	81,00	81,00	81,00
Wien	100 Schill.	58,07	51,95	52,05

### Geld- und Börsenwesen

**Schubert & Salzer Maschinenfabrik N.G., Chemnitz.** Das gesamte, nach erfolgter Kapitalerhöhung nunmehr 8,25 Mill. Reichsmark betragende Stammkapital wurde laut Beschluß der Jahreshauptversammlung der Dresdner Börse vom 27. September erneut zum amtlichen Handel zugelassen.

<b>Berliner Sterlingkurs</b>	
am 27. September	
Im Mittel	14.555 (am 26. 9. 14.575)

## Von den Warenmärkten

### Berliner Produktenbörse vom 27. September

Die Warenmärkte wurden von der Haltung während der vergangenen Freiwoche fähig auch an der Warenbörse die zuletzt notierten amlichen Kurse für alle Warengruppen nicht mehr gehalten werden. Das Angebot in Weizen war nach den Steigerungen der letzten Tage härter geworden. Außerdem drückte die anhaltende unbefriedigende Situation im Weizenmarkt und für den laufenden Markt recht umfangreiche Anbiederungen, so daß die Preise im Durchschnitt um 1 Reichsmark für die Tonne nachgaben. Auf diesem ermutigten Niveau sind dann im Verlauf verschiedenlicher Abschlüsse zulaufe gekommen. Die WDG. nahm die bei der amlichen Kursfestlegung üblichen Abzugspunkte wieder ab, und am Morgenmarkt war vermehrt Material aus allen Teilen des Reiches vorhanden. Die Aufnahmefähigkeit der Mühlen aber blieb angesichts des steigenden Roggenanlasses gering. So überließ der größte Teil der herausgekauften Ware von der reichsweiten Getreidemengen aufzugehen werden mußte. Die Preisläge trugten Getreidemengen aufzugehen werden mußte. Die Preisläge trugten Getreidemengen aufzugehen werden mußte.

### Berliner Metallterminhandel vom 27. September

**Kupfer:** Schwächer. September 40 G., 47,75 Br., Oktober 40,25 bis 40,75 Br., 40 G., 46,25 Br., November 40,75 bis 41,25 Br., 47 Br., Dezember 41,25 bis 41,75 Br., 47 Br., Januar 41,75 bis 42,25 Br., 48 Br., Februar 42,25 bis 42,75 Br., März 42,75 bis 43,25 Br., April 43,25 bis 43,75 Br., Mai 43,75 bis 44,25 Br., Juni 44,25 bis 44,75 Br., Juli 44,75 bis 45,25 Br., August 45,25 bis 45,75 Br., September 45,75 bis 46,25 Br., Oktober 46,25 bis 46,75 Br., November 46,75 bis 47,25 Br., Dezember 47,25 bis 47,75 Br., Januar 47,75 bis 48,25 Br., Februar 48,25 bis 48,75 Br., März 48,75 bis 49,25 Br., April 49,25 bis 49,75 Br., Mai 49,75 bis 50,25 Br., Juni 50,25 bis 50,75 Br., Juli 50,75 bis 51,25 Br., August 51,25 bis 51,75 Br., September 51,75 bis 52,25 Br., Oktober 52,25 bis 52,75 Br., November 52,75 bis 53,25 Br., Dezember 53,25 bis 53,75 Br., Januar 53,75 bis 54,25 Br., Februar 54,25 bis 54,75 Br., März 54,75 bis 55,25 Br., April 55,25 bis 55,75 Br., Mai 55,75 bis 56,25 Br., Juni 56,25 bis 56,75 Br., Juli 56,75 bis 57,25 Br., August 57,25 bis 57,75 Br., September 57,75 bis 58,25 Br., Oktober 58,25 bis 58,75 Br., November 58,75 bis 59,25 Br., Dezember 59,25 bis 59,75 Br., Januar 59,75 bis 60,25 Br., Februar 60,25 bis 60,75 Br., März 60,75 bis 61,25 Br., April 61,25 bis 61,75 Br., Mai 61,75 bis 62,25 Br., Juni 62,25 bis 62,75 Br., Juli 62,75 bis 63,25 Br., August 63,25 bis 63,75 Br., September 63,75 bis 64,25 Br., Oktober 64,25 bis 64,75 Br., November 64,75 bis 65,25 Br., Dezember 65,25 bis 65,75 Br., Januar 65,75 bis 66,25 Br., Februar 66,25 bis 66,75 Br., März 66,75 bis 67,25 Br., April 67,25 bis 67,75 Br., Mai 67,75 bis 68,25 Br., Juni 68,25 bis 68,75 Br., Juli 68,75 bis 69,25 Br., August 69,25 bis 69,75 Br., September 69,75 bis 70,25 Br., Oktober 70,25 bis 70,75 Br., November 70,75 bis 71,25 Br., Dezember 71,25 bis 71,75 Br., Januar 71,75 bis 72,25 Br., Februar 72,25 bis 72,75 Br., März 72,75 bis 73,25 Br., April 73,25 bis 73,75 Br., Mai 73,75 bis 74,25 Br., Juni 74,25 bis 74,75 Br., Juli 74,75 bis 75,25 Br., August 75,25 bis 75,75 Br., September 75,75 bis 76,25 Br., Oktober 76,25 bis 76,75 Br., November 76,75 bis 77,25 Br., Dezember 77,25 bis 77,75 Br., Januar 77,75 bis 78,25 Br., Februar 78,25 bis 78,75 Br., März 78,75 bis 79,25 Br., April 79,25 bis 79,75 Br., Mai 79,75 bis 80,25 Br., Juni 80,25 bis 80,75 Br., Juli 80,75 bis 81,25 Br., August 81,25 bis 81,75 Br., September 81,75 bis 82,25 Br., Oktober 82,25 bis 82,75 Br., November 82,75 bis 83,25 Br., Dezember 83,25 bis 83,75 Br., Januar 83,75 bis 84,25 Br., Februar 84,25 bis 84,75 Br., März 84,75 bis 85,25 Br., April 85,25 bis 85,75 Br., Mai 85,75 bis 86,25 Br., Juni 86,25 bis 86,75 Br., Juli 86,75 bis 87,25 Br., August 87,25 bis 87,75 Br., September 87,75 bis 88,25 Br., Oktober 88,25 bis 88,75 Br., November 88,75 bis 89,25 Br., Dezember 89,25 bis 89,75 Br., Januar 89,75 bis 90,25 Br., Februar 90,25 bis 90,75 Br., März 90,75 bis 91,25 Br., April 91,25 bis 91,75 Br., Mai 91,75 bis 92,25 Br., Juni 92,25 bis 92,75 Br., Juli 92,75 bis 93,25 Br., August 93,25 bis 93,75 Br., September 93,75 bis 94,25 Br., Oktober 94,25 bis 94,75 Br., November 94,75 bis 95,25 Br., Dezember 95,25 bis 95,75 Br., Januar 95,75 bis 96,25 Br., Februar 96,25 bis 96,75 Br., März 96,75 bis 97,25 Br., April 97,25 bis 97,75 Br., Mai 97,75 bis 98,25 Br., Juni 98,25 bis 98,75 Br., Juli 98,75 bis 99,25 Br., August 99,25 bis 99,75 Br., September 99,75 bis 100,25 Br., Oktober 100,25 bis 100,75 Br., November 100,75 bis 101,25 Br., Dezember 101,25 bis 101,75 Br., Januar 101,75 bis 102,25 Br., Februar 102,25 bis 102,75 Br., März 102,75 bis 103,25 Br., April 103,25 bis 103,75 Br., Mai 103,75 bis 104,25 Br., Juni 104,25 bis 104,75 Br., Juli 104,75 bis 105,25 Br., August 105,25 bis 105,75 Br., September 105,75 bis 106,25 Br., Oktober 106,25 bis 106,75 Br., November 106,75 bis 107,25 Br., Dezember 107,25 bis 107,75 Br., Januar 107,75 bis 108,25 Br., Februar 108,25 bis 108,75 Br., März 108,75 bis 109,25 Br., April 109,25 bis 109,75 Br., Mai 109,75 bis 110,25 Br., Juni 110,25 bis 110,75 Br., Juli 110,75 bis 111,25 Br., August 111,25 bis 111,75 Br., September 111,75 bis 112,25 Br., Oktober 112,25 bis 112,75 Br., November 112,75 bis 113,25 Br., Dezember 113,25 bis 113,75 Br., Januar 113,75 bis 114,25 Br., Februar 114,25 bis 114,75 Br., März 114,75 bis 115,25 Br., April 115,25 bis 115,75 Br., Mai 115,75 bis 116,25 Br., Juni 116,25 bis 116,75 Br., Juli 116,75 bis 117,25 Br., August 117,25 bis 117,75 Br., September 117,75 bis 118,25 Br., Oktober 118,25 bis 118,75 Br., November 118,75 bis 119,25 Br., Dezember 119,25 bis 119,75 Br., Januar 119,75 bis 120,25 Br., Februar 120,25 bis 120,75 Br., März 120,75 bis 121,25 Br., April 121,25 bis 121,75 Br., Mai 121,75 bis 122,25 Br., Juni 122,25 bis 122,75 Br., Juli 122,75 bis 123,25 Br., August 123,25 bis 123,75 Br., September 123,75 bis 124,25 Br., Oktober 124,25 bis 124,75 Br., November 124,75 bis 125,25 Br., Dezember 125,25 bis 125,75 Br., Januar 125,75 bis 126,25 Br., Februar 126,25 bis 126,75 Br., März 126,75 bis 127,25 Br., April 127,25 bis 127,75 Br., Mai 127,75 bis 128,25 Br., Juni 128,25 bis 128,75 Br., Juli 128,75 bis 129,25 Br., August 129,25 bis 129,75 Br., September 129,75 bis 130,25 Br., Oktober 130,25 bis 130,75 Br., November 130,75 bis 131,25 Br., Dezember 131,25 bis 131,75 Br., Januar 131,75 bis 132,25 Br., Februar 132,25 bis 132,75 Br., März 132,75 bis 133,25 Br., April 133,25 bis 133,75 Br., Mai 133,75 bis 134,25 Br., Juni 134,25 bis 134,75 Br., Juli 134,75 bis 135,25 Br., August 135,25 bis 135,75 Br., September 135,75 bis 136,25 Br., Oktober 136,25 bis 136,75 Br., November 136,75 bis 137,25 Br., Dezember 137,25 bis 137,75 Br., Januar 137,75 bis 138,25 Br., Februar 138,25 bis 138,75 Br., März 138,75 bis 139,25 Br., April 139,25 bis 139,75 Br., Mai 139,75 bis 140,25 Br., Juni 140,25 bis 140,75 Br., Juli 140,75 bis 141,25 Br., August 141,25 bis 141,75 Br., September 141,75 bis 142,25 Br., Oktober 142,25 bis 142,75 Br., November 142,75 bis 143,25 Br., Dezember 143,25 bis 143,75 Br., Januar 143,75 bis 144,25 Br., Februar 144,25 bis 144,75 Br., März 144,75 bis 145,25 Br., April 145,25 bis 145,75 Br., Mai 145,75 bis 146,25 Br., Juni 146,25 bis 146,75 Br., Juli 146,75 bis 147,25 Br., August 147,25 bis 147,75 Br., September 147,75 bis 148,25 Br., Oktober 148,25 bis 148,75 Br., November 148,75 bis 149,25 Br., Dezember 149,25 bis 149,75 Br., Januar 149,75 bis 150,25 Br., Februar 150,25 bis 150,75 Br., März 150,75 bis 151,25 Br., April 151,25 bis 151,75 Br., Mai 151,75 bis 152,25 Br., Juni 152,25 bis 152,75 Br., Juli 152,75 bis 153,25 Br., August 153,25 bis 153,75 Br., September 153,75 bis 154,25 Br., Oktober 154,25 bis 154,75 Br., November 154,75 bis 155,25 Br., Dezember 155,25 bis 155,75 Br., Januar 155,75 bis 156,25 Br., Februar 156,25 bis 156,75 Br., März 156,75 bis 157,25 Br., April 157,25 bis 157,75 Br., Mai 157,75 bis 158,25 Br., Juni 158,25 bis 158,75 Br., Juli 158,75 bis 159,25 Br., August 159,25 bis 159,75 Br., September 159,75 bis 160,25 Br., Oktober 160,25 bis 160,75 Br., November 160,75 bis 161,25 Br., Dezember 161,25 bis 161,75 Br., Januar 161,75 bis 162,25 Br., Februar 162,25 bis 162,75 Br., März 162,75 bis 163,25 Br., April 163,25 bis 163,75 Br., Mai 163,75 bis 164,25 Br., Juni 164,25 bis 164,75 Br., Juli 164,75 bis 165,25 Br., August 165,25 bis 165,75 Br., September 165,75 bis 166,25 Br., Oktober 166,25 bis 166,75 Br., November 166,75 bis 167,25 Br., Dezember 167,25 bis 167,75 Br., Januar 167,75 bis 168,25 Br., Februar 168,25 bis 168,75 Br., März 168,75 bis 169,25 Br., April 169,25 bis 169,75 Br., Mai 169,75 bis 170,25 Br., Juni 170,25 bis 170,75 Br., Juli 170,75 bis 171,25 Br., August 171,25 bis 171,75 Br., September 171,75 bis 172,25 Br., Oktober 172,25 bis 172,75 Br., November 172,75 bis 173,25 Br., Dezember 173,25 bis 173,75 Br., Januar 173,75 bis 174,25 Br., Februar 174,25 bis 174,75 Br., März 174,75 bis 175,25 Br., April 175,25 bis 175,75 Br., Mai 175,75 bis 176,25 Br., Juni 176,25 bis 176,75 Br., Juli 176,75 bis 177,25 Br., August 177,25 bis 177,75 Br., September 177,75 bis 178,25 Br., Oktober 178,25 bis 178,75 Br., November 178,75 bis 179,25 Br., Dezember 179,25 bis 179,75 Br., Januar 179,75 bis 180,25 Br., Februar 180,25 bis 180,75 Br., März 180,75 bis 181,25 Br., April 181,25 bis 181,75 Br., Mai 181,75 bis 182,25 Br., Juni 182,25 bis 182,75 Br., Juli 182,75 bis 183,25 Br., August 183,25 bis 183,75 Br., September 183,75 bis 184,25 Br., Oktober 184,25 bis 184,75 Br., November 184,75 bis 185,25 Br., Dezember 185,25 bis 185,75 Br., Januar 185,75 bis 186,25 Br., Februar 186,25 bis 186,75 Br., März 186,75 bis 187,25 Br., April 187,25 bis 187,75 Br., Mai 187,75 bis 188,25 Br., Juni 188,25 bis 188,75 Br., Juli 188,75 bis 189,25 Br., August 189,25 bis 189,75 Br., September 189,75 bis 190,25 Br., Oktober 190,25 bis 190,75 Br., November 190,75 bis 191,25 Br., Dezember 191,25 bis 191,75 Br., Januar 191,75 bis 192,25 Br., Februar 192,25 bis 192,75 Br., März 192,75 bis 193,25 Br., April 193,25 bis 193,75 Br., Mai 193,75 bis 194,25 Br., Juni 194,25 bis 194,75 Br., Juli 194,75 bis 195,25 Br., August 195,25 bis 195,75 Br., September 195,75 bis 196,25 Br., Oktober 196,25 bis 196,75 Br., November 196,75 bis 197,25 Br., Dezember 197,25 bis 197,75 Br., Januar 197,75 bis 198,25 Br., Februar 198,25 bis 198,75 Br., März 198,75 bis 199,25 Br., April 199,25 bis 199,75 Br., Mai 199,75 bis 200,25 Br., Juni 200,25 bis 200,75 Br., Juli 200,75 bis 201,25 Br., August 201,25 bis 201,75 Br., September 201,75 bis 202,25 Br., Oktober 202,25 bis 202,75 Br., November 202,75 bis 203,25 Br., Dezember 203,25 bis 203,75 Br., Januar 203,75 bis 204,25 Br., Februar 204,25 bis 204,75 Br., März 204,75 bis 205,25 Br., April 205,25 bis 205,75 Br., Mai 205,75 bis 206,25 Br., Juni 206,25 bis 206,75 Br., Juli 206,75 bis 207,25 Br., August 207,25 bis 207,75 Br., September 207,75 bis 208,25 Br., Oktober 208,25 bis 208,75 Br., November 208,75 bis 209,25 Br., Dezember 209,25 bis 209,75 Br., Januar 209,75 bis 210,25 Br., Februar 210,25 bis 210,75 Br., März 210,75 bis 211,25 Br., April 211,25 bis 211,75 Br., Mai 211,75 bis 212,25 Br., Juni 212,25 bis 212,75 Br., Juli 212,75 bis 213,25 Br., August 213,25 bis 213,75 Br., September 213,75 bis 214,25 Br., Oktober 214,25 bis 214,75 Br., November 214,75 bis 215,25 Br., Dezember 215,25 bis 215,75 Br., Januar 215,75 bis 216,25 Br., Februar 216,25 bis 216,75 Br., März 216,75 bis 217,25 Br., April 217,25 bis 217,75 Br., Mai 217,75 bis 218,25 Br., Juni 218,25 bis 218,75 Br., Juli 218,75 bis 219,25 Br., August 219,25 bis 219,75 Br., September 219,75 bis 220,25 Br., Oktober 220,25 bis 220,75 Br., November 220,75 bis 221,25 Br., Dezember 221,25 bis 221,75 Br., Januar 221,75 bis 222,25 Br., Februar 222,25 bis 222,75 Br., März 222,75 bis 223,25 Br., April 223,25 bis 223,75 Br., Mai 223,75 bis 224,25 Br., Juni 224,25 bis 224,75 Br., Juli 224,75 bis 225,25 Br., August 225,25 bis 225,75 Br., September 225,75 bis 226,25 Br., Oktober 226,25 bis 226,75 Br., November 226,75 bis 227,25 Br., Dezember 227,25 bis 227,75 Br., Januar 227,75 bis 228,25 Br., Februar 228,25 bis 228,75 Br., März 228,75 bis 229,25 Br., April 229,25 bis 229,75 Br., Mai 229,75 bis 230,25 Br., Juni 230,25 bis 230,75 Br., Juli 230,75 bis 231,25 Br., August 231,25 bis 231,75 Br., September 231,75 bis 232,25 Br., Oktober 232,25 bis 232,75 Br., November 232,75 bis 233,25 Br., Dezember 233,25 bis 233,75 Br., Januar 233,75 bis 234,25 Br., Februar 234,25 bis 234,75 Br., März 234,75 bis 235,25 Br., April 235,25 bis 235,75 Br., Mai 235,75 bis 236,25 Br., Juni 236,25 bis 236,75 Br., Juli 236,75 bis 237,25 Br., August 237,25 bis 237,75 Br., September 237,75 bis 238,25 Br., Oktober 238,25 bis 238,75 Br., November 238,75 bis 239,25 Br., Dezember 239,25 bis 239,75 Br., Januar 239,75 bis 240,25 Br., Februar 240,25 bis 240,75 Br., März 240,75 bis 241,25 Br., April 241,25 bis 241,75 Br., Mai 241,75 bis 242,25 Br., Juni 242,25 bis 242,75 Br., Juli 242,75 bis 243,25 Br., August 243,25 bis 243,75 Br., September 243,75 bis 244,25 Br., Oktober 244,25 bis 244,75 Br., November 244,75 bis 245,25 Br., Dezember 245,25 bis 245,75 Br., Januar 245,75 bis 246,25 Br., Februar 246,25 bis 246,75 Br., März 246,75 bis 247,25 Br., April 247,25 bis 247,75 Br., Mai 247,75 bis 248,25 Br., Juni 248,25 bis 248,75 Br., Juli 248,75 bis 249,25 Br., August 249,25 bis 249,75 Br., September 249,75 bis 250,25 Br., Oktober 250,25 bis 250,75 Br., November 250,75 bis 251,25 Br., Dezember 251,25 bis 251,75 Br., Januar 251,75 bis 252,25 Br., Februar 252,25 bis 252,75 Br., März 252,75 bis 253,25 Br., April 253,25 bis 253,75 Br., Mai 253,75 bis 254,25 Br., Juni 254,25 bis 254,75 Br., Juli 254,75 bis 255,25 Br., August 255,25 bis 255,75 Br., September 255,75 bis 256,25 Br., Oktober 256,25 bis 256,75 Br., November 256,75 bis 257,25 Br., Dezember 257,25 bis 257,75 Br., Januar 257,75 bis 258,25 Br., Februar 258,25 bis 258,75 Br., März 258,75 bis 259,25 Br., April 259,25 bis 259,75 Br., Mai 259,75 bis 260,25 Br., Juni 260,25 bis 260,75 Br., Juli 260,75 bis 261,25 Br., August 261,25 bis 261,75 Br., September 261,75 bis 262,25 Br., Oktober 262,25 bis 262,75 Br., November 262,75 bis 263,25 Br., Dezember 263,25 bis 263,75 Br., Januar 263,75 bis 264,25 Br., Februar 264,25 bis 264,75 Br., März 264,75 bis 265,25 Br., April 265,25 bis 265,75 Br., Mai 265,75 bis 266,25 Br., Juni 266,25 bis 266,75 Br., Juli 266,75 bis 267,25 Br., August 267,25 bis 267,75 Br., September 267,75 bis 268,25 Br., Oktober 268,25 bis 268,75 Br., November 268,75 bis 269,25 Br., Dezember 269,25 bis 269,75 Br., Januar 269,75 bis 270,25 Br., Februar 270,25 bis 270,75 Br., März 270,75 bis 271,25 Br., April 271,25 bis 271,75 Br., Mai 271,75 bis 272,25 Br., Juni 272,25 bis 272,75 Br., Juli 272,75 bis 273,25 Br., August 273,25 bis 273,75 Br., September 273,75 bis 274,25 Br., Oktober 274,25 bis 274,75 Br., November 274,75 bis 275,25 Br., Dezember 275,25 bis 275,75 Br., Januar 275,75 bis 276,25 Br., Februar 276,25 bis 276,75 Br., März 276,75 bis 277,25 Br., April 277,25 bis 277,75 Br., Mai 277,75 bis 278,25 Br., Juni 278,25 bis 278,75 Br., Juli 278,75 bis 279,25 Br., August 279,25 bis 279,75 Br., September 279,75 bis 280,25 Br., Oktober 280,25 bis 280,75 Br., November 280,75 bis 281,25 Br., Dezember 281,25 bis 281,75 Br., Januar 281,75 bis 282,25 Br., Februar 282,25 bis 282,75 Br., März 282,75 bis 283,25 Br., April 283,25 bis 283,75 Br., Mai 283,75 bis 284,25 Br., Juni 284,25 bis 284,75 Br., Juli 284,75 bis 285,25 Br., August 285,25 bis 285,75 Br., September 285,75 bis 286,25 Br., Oktober 286,25 bis 286,75 Br., November 286,75 bis 287,25 Br., Dezember 287,25 bis 287,75 Br., Januar 287,75 bis 288,25 Br., Februar 288,25 bis 288,75 Br., März 288,75 bis 289,25 Br., April 289,25 bis 289,75 Br., Mai 289,75 bis 290,25 Br., Juni 290,25 bis 290,75 Br., Juli 290

Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Main table containing 'Dresdner Börse vom 27. September 1932' with columns for 'Festverzinsliche Werte', 'Dividendenwerte', and various stock prices.

Leipziger Kurse vom 27. September 1932

Table of Leipzig market data including 'Sächs. Anl.', 'A. D. Cred.-Anst.', and 'Sächs. Bank'.

Berliner Kurse vom 27. September 1932

Table of Berlin market data including 'Deutsche Staats- und Stadtanleihen' and 'Wertbeständige Anleihen'.

Berliner fortlaufende Notierungen vom 27. September

Table of Berlin continuous market quotations for various commodities and stocks.

Leipziger Kurse (continued)

Table of Leipzig market data including 'Höbner, Quara', 'Leipz. Pianofab.', and 'Leipz. Spinnfab.'.

Berliner Kurse (continued)

Table of Berlin market data including 'Transportwerte', 'Bank-Aktion', and 'Industrie-Aktion'.

Berliner fortlaufende Notierungen (continued)

Table of Berlin continuous market quotations for various commodities and stocks.

Vertical text on the right edge of the page, including '16. Jahrgang', 'Die Spinn...', 'Die internationalen Diskontsätze', and 'Die Berliner...'.